

Deckblatt

Drucksachennummer:

0187/2015

Teil 1 Seite 1

Datum:

13.02.2015

ÖFFENTLICHE MITTEILUNG

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

Geschäftsstelle der Bezirksvertretung Nord

Betreff:

Jahresunfallbericht 2014 der Polizei

Beratungsfolge:

25.02.2015 Bezirksvertretung Hagen-Nord

TEXT DER MITTEILUNG

Teil 2 Seite 1

Drucksachennummer:

0187/2015

Datum:

13.02.2015

Siehe Anlage

TEXT DER MITTEILUNG**Drucksachennummer:**

0187/2015

Teil 2 Seite 2**Datum:**

13.02.2015

Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

- Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen
- Es entstehen folgende finanzielle und personelle Auswirkungen
- Es entstehen folgende bilanzielle Auswirkungen

Maßnahme

- konsumtive Maßnahme
- investive Maßnahme
- konsumtive und investive Maßnahme

Rechtscharakter

- Auftragsangelegenheit
- Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung
- Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung
- Freiwillige Selbstverwaltungsaufgabe
- Vertragliche Bindung
- Beschluss RAT, HFA, BV, Ausschuss, sonstiges
- Ohne Bindung

1. Konsumtive Maßnahme

Teilplan:		Bezeichnung:	
Produkt:		Bezeichnung:	
Kostenstelle:		Bezeichnung:	

	Kostenart	Lfd. Jahr	Folgejahr 1	Folgejahr 2	Folgejahr 3
Ertrag (-)		€	€	€	€
Aufwand (+)		€	€	€	€
Eigenanteil		€	€	€	€

Kurzbegründung:

- Finanzierung ist im lfd. Haushalt bereits eingeplant/gesichert
- Finanzierung kann ergebnisneutral (außer-/überplanmäßige Bereitstellung mit Deckung) gesichert werden.
- Finanzierung kann nicht gesichert werden (der Fehlbedarf wird sich erhöhen)

2. Investive Maßnahme

Teilplan:		Bezeichnung:	
Finanzstelle:		Bezeichnung:	

	Finanzpos.	Gesamt	lfd. Jahr	Folgejahr 1	Folgejahr 2	Folgejahr 3
Einzahlung(-)		€	€	€	€	€
Auszahlung (+)		€	€	€	€	€
Eigenanteil		€	€	€	€	€

TEXT DER MITTEILUNG**Drucksachennummer:**

0187/2015

Teil 2 Seite 3**Datum:**

13.02.2015

Kurzbegründung:

- Finanzierung ist im lfd. Haushalt bereits eingeplant/gesichert
 Finanzierung kann gesichert werden (außer-/überplanmäßige Bereitstellung mit Deckung)
 Finanzierung kann nicht gesichert werden (der Kreditbedarf wird sich erhöhen)

**3. Auswirkungen auf die Bilanz
(nach vorheriger Abstimmung mit der Finanzbuchhaltung)****Aktiva:**

(Bitte eintragen)

Passiva:

(Bitte eintragen)

4. Folgekosten:

a) jährliche Kreditfinanzierungskosten für den Eigenfinanzierungsanteil	€
b) Gebäudeunterhaltsaufwand je Jahr	€
c) sonstige Betriebskosten je Jahr	€
d) Abschreibung je Jahr (nur bei investiven Maßnahmen)	€
e) personelle Folgekosten je Jahr	€
Zwischensumme	€
abzüglich zusätzlicher Erlöse je Jahr	€
Ergibt Nettofolgekosten im Jahr von insgesamt	€

5. Auswirkungen auf den Stellenplan

Stellen-/Personalbedarf:

(Anzahl)	Stelle (n) nach BVL-Gruppe	(Gruppe)	sind im Stellenplan	(Jahr)	einzurichten.
(Anzahl)	üpl. Bedarf (e) in BVL-Gruppe	(Gruppe)	sind befristet bis:	(Datum)	anzuerkennen.

gez.

gez.

(Name OB oder Beigeordneter inkl. Funktion)

(Name Beigeordneter inkl. Funktion)

gez.

Bei finanziellen Auswirkungen:

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer**Verfügung / Unterschriften**

TEXT DER MITTEILUNG**Teil 2 Seite 4****Drucksachennummer:**

0187/2015

Datum:

13.02.2015

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister**Gesehen:**

**Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer**

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r**Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:**

Amt/Eigenbetrieb:

Geschäftsstelle der Bezirksvertretung Nord

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:**Amt/Eigenbetrieb:****Anzahl:**



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

bürgernah • kompetent • engagiert

JAHRESBERICHT

Verkehrsunfallentwicklung 2014



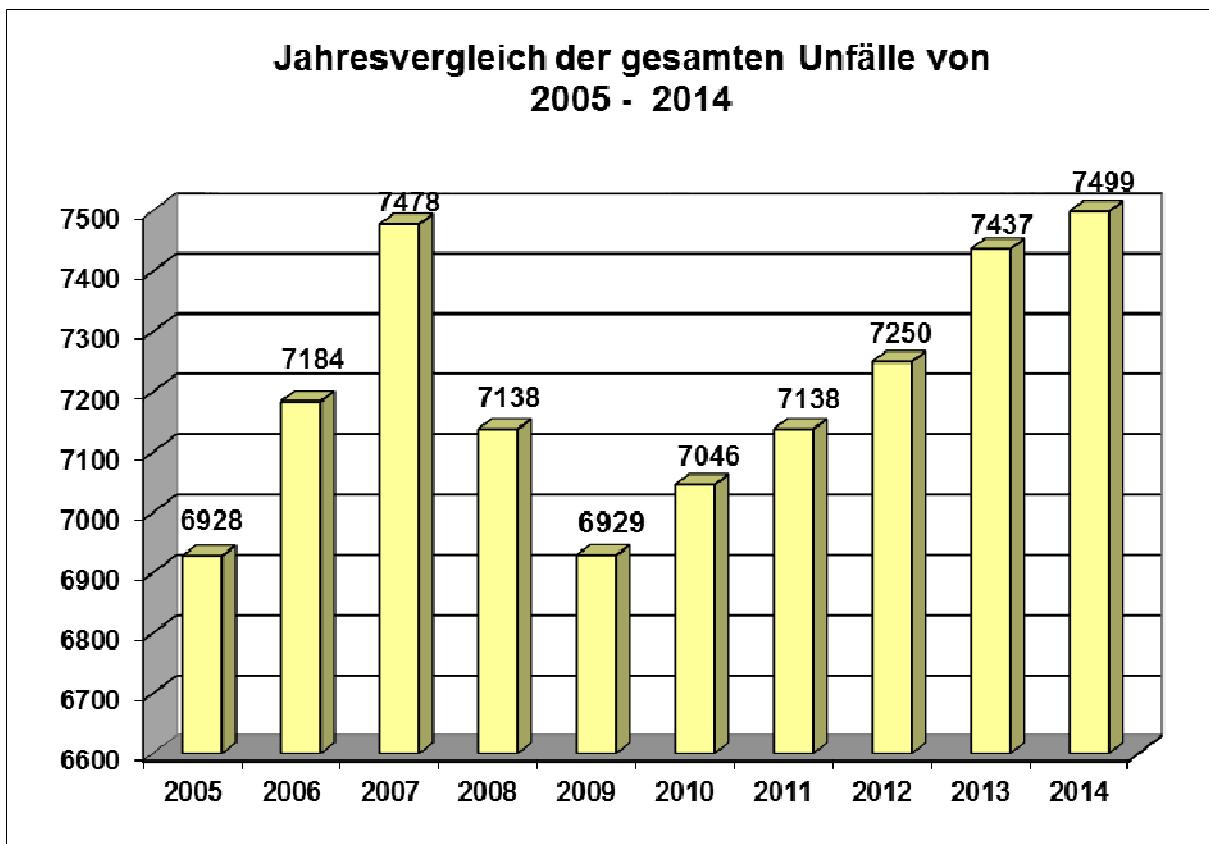
Direktion Verkehr
Februar 2014

Verkehrsunfallentwicklung 2014 in Hagen

Im Leben der Menschen gibt es keinen vergleichbaren Bereich, der die Gesundheit so schädigt, bzw. so hohe Sachwerte zerstört, wie der öffentliche Straßenverkehr. Die Unfallzahlen belegen eindeutig, dass im Straßenverkehr mehr Sicherheitsdenken und Verantwortungsbewusstsein greifen muss. Egoismus und zunehmende Aggressivität im Straßenraum treten immer mehr auf. Außerdem zeigt eine Vielzahl von Verkehrsteilnehmern immer wieder unfallgefährdende Verhaltensweisen und überschätzen ihre eigenen physisch begrenzten Fähigkeiten. Eine defensive Fahrweise ist ein wichtiger Bestandteil des sozialen Verhaltens. Das verantwortungsbewusste Miteinander der Verkehrsteilnehmer, hier insbesondere gegenüber Kindern und alten Menschen, ist unabdingbar. Gezielte Verkehrsüberwachung- /aufklärung und Durchführung repressiver Maßnahmen soll dazu beitragen, dass weniger Menschen bei Verkehrsunfällen verletzt werden.

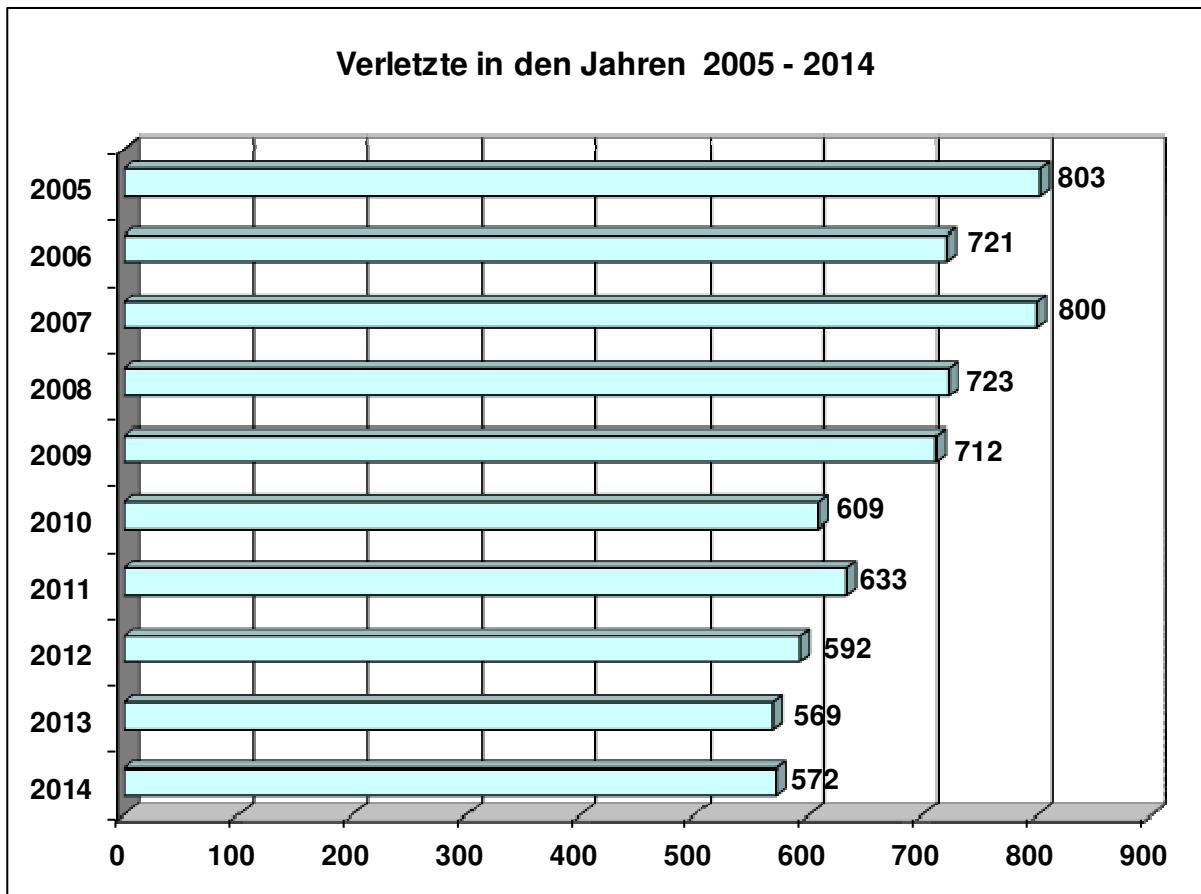
Durch das Stadtgebiet Hagen führen die Bundesautobahnen A 1, A 45 und A 46. Die Gesamtbevölkerung am 31.12.2013 betrug 185.996 Einwohner. Der Kraftfahrzeugbestand insgesamt lag am 01.01.2014 bei 105.890 Kfz., davon 4.832 Lkw und 8.473 Krafträder. Die Länge der Stadtgrenze beträgt 89,7 km, die Gesamtfläche ca. 160,3 km², die Größe der Verkehrsfläche an Straßen, Wegen und Plätzen ca. 15,4 km². Auf den Straßen in Hagen sind mehr als 200 Lichtsignalanlagen installiert; werktags fahren ca. 30.000 Pendler mit Kfz und ÖPNV in das Stadtgebiet ein. Diese äußeren Rahmenbedingungen wirken sich auf das Unfallgeschehen aus.

2014 wurden in Hagen insgesamt 7.499 (7.435) Verkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Daraus ergibt sich eine Zunahme um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr (Land NW ebenfalls plus 0,8 %).



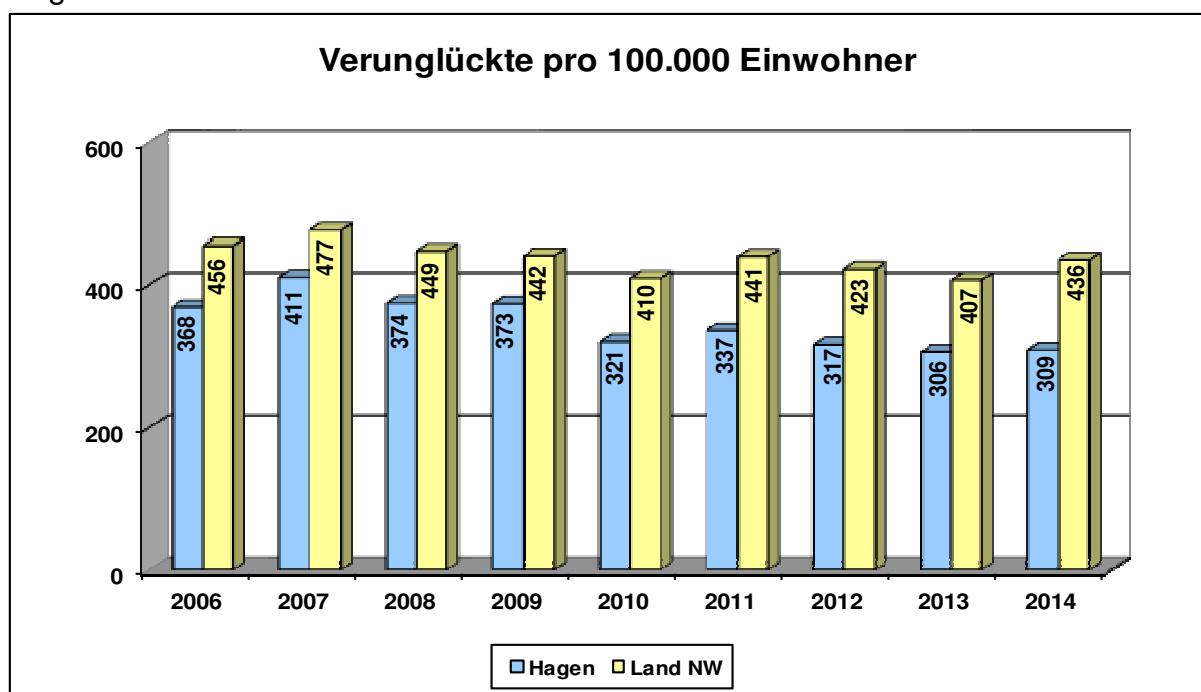
Unfälle mit Verletzten 2014

In diesem Jahr stieg die Anzahl der Personenschadensunfälle wieder. Im Land stieg die Anzahl um 5,6 %.



Insgesamt wurden 572 (569) Personen verletzt. Das stellt eine Zunahme von 0,5 % dar. Gleichwohl ist -auf die Einwohnerzahl umgerechnet- die Gefahr, bei einem Verkehrsunfall in Hagen verletzt zu werden, vergleichsweise gering.

Dieser Vergleich wird mit Hilfe der Verunglücktenhäufigkeitszahl pro 100.000 Einwohner dargestellt.



Verkehrsunfälle mit Todesfolge im Jahre 2014

Die Zahl der Verkehrstoten veränderte sich im Vergleich zum Jahr 2013 nicht. Im Land stieg die Zahl der tödlich verunglückten Personen bei Verkehrsunfällen um 30 auf insgesamt 509 zum Vorjahr.

1. Freitag, 07.02.2014, 10:20 Uhr, Arndtstraße / Rathausstraße

Eine 69- jährige Fußgängerin überquerte auf einer signalisierten Fußgängerfurt bei Grünlicht die Fahrbahn und wurde vom Klein – Lkw eines 44- jährigen Mannes erfasst.

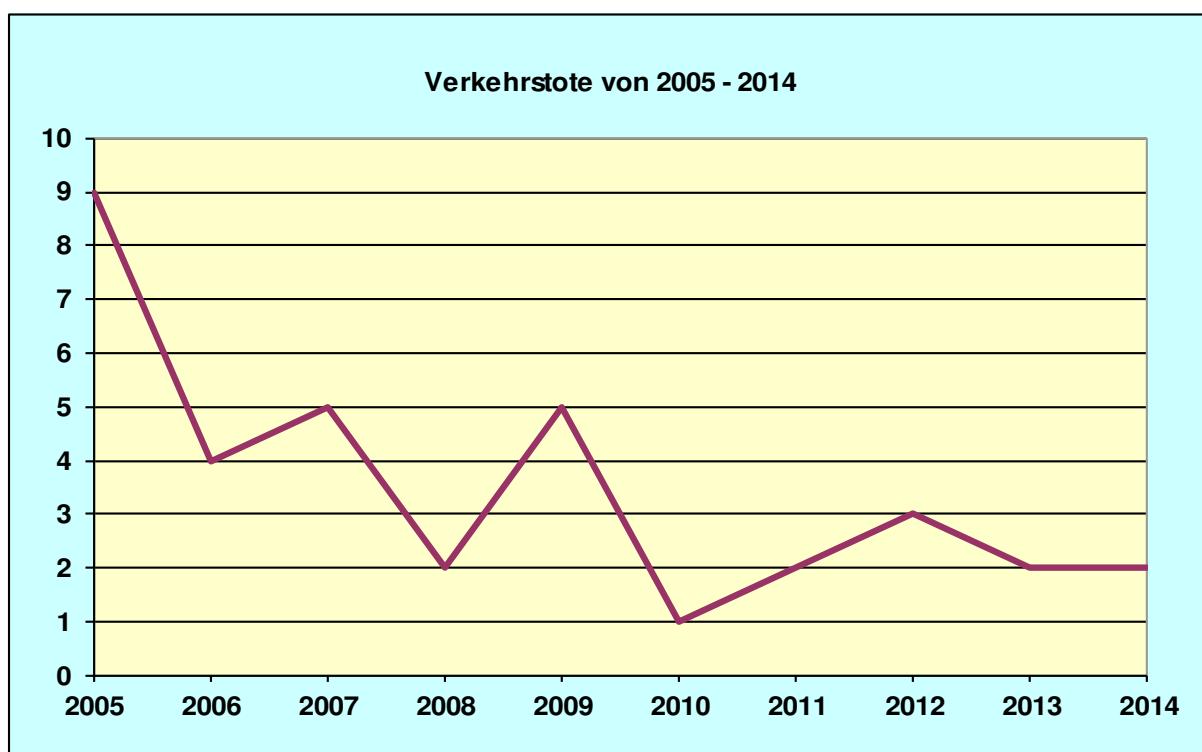
Die Fußgängerin erlitt lebensgefährlich Verletzungen und wurde mit einem Rettungshubschrauber dem Knappschaftskrankenhaus in Bochum zugeführt. Der 44- jährige erlitt einen Schock.

Die Fußgängerin erlag drei Tage später ihren schweren Verletzungen.

2. Samstag, 17.05.2014, 18:20 Uhr, Ruhrtalstr., ggü. Hausnr. 25

Ein 34- Jähriger befährt mit seinem PKW die Ruhrtalstr. in Richtung Verbandsstr. und gerät auf Grund wahrscheinlich deutlich überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und prallt gegen ein am rechten Fahrbahnrand parkend abgestellten PKW.

Durch den Zusammenprall wurde der Fahrzeugführer schwer verletzt und in ein Krankenhaus eingeliefert; hier verstarb er am 04.06.2014.



Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten bei Verkehrsunfällen

Verkehrsunfälle können schwere Folgen haben.

Tod, dauerhafte Verletzungen und Schmerzen, aber auch Existenz bedrohende Kosten von Sach- und Vermögensschäden sind im konkreten Einzelfall von Unfallopfern und Angehörigen zu beklagen.

Darüber hinaus entsteht auch ein volkswirtschaftlicher Schaden für die Gesellschaft durch Arbeitsausfälle und Kosten, die durch Versicherungen oder den Staat zu tragen sind.

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) beziffert diese Kosten, indem sie einzelnen Geschehensabläufen wie tödliche oder schwere Verletzung, schwerer oder leichter Sachschaden bestimmte fiktive pauschale Kostensätze zuordnet, die sie aus Bewertung der Unfall-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten ermittelt.

Damit ist sie in der Lage, die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten und damit den gesellschaftlichen Schaden der polizeilich aufgenommenen Unfälle abzubilden. In dieser Rechnung sind jedoch viele Sachschäden gar nicht enthalten, da die BASt nur auf die Daten der Polizei zugreifen kann.

Bei den unterschiedlichen Versicherungen werden jedoch insgesamt ca. 30 – 40 % mehr Verkehrsunfälle gemeldet, als bei der Polizei.



Volkswirtschaftliche Kosten der Straßenverkehrsunfälle in Hagen

Personenschäden nach Unfallkategorien

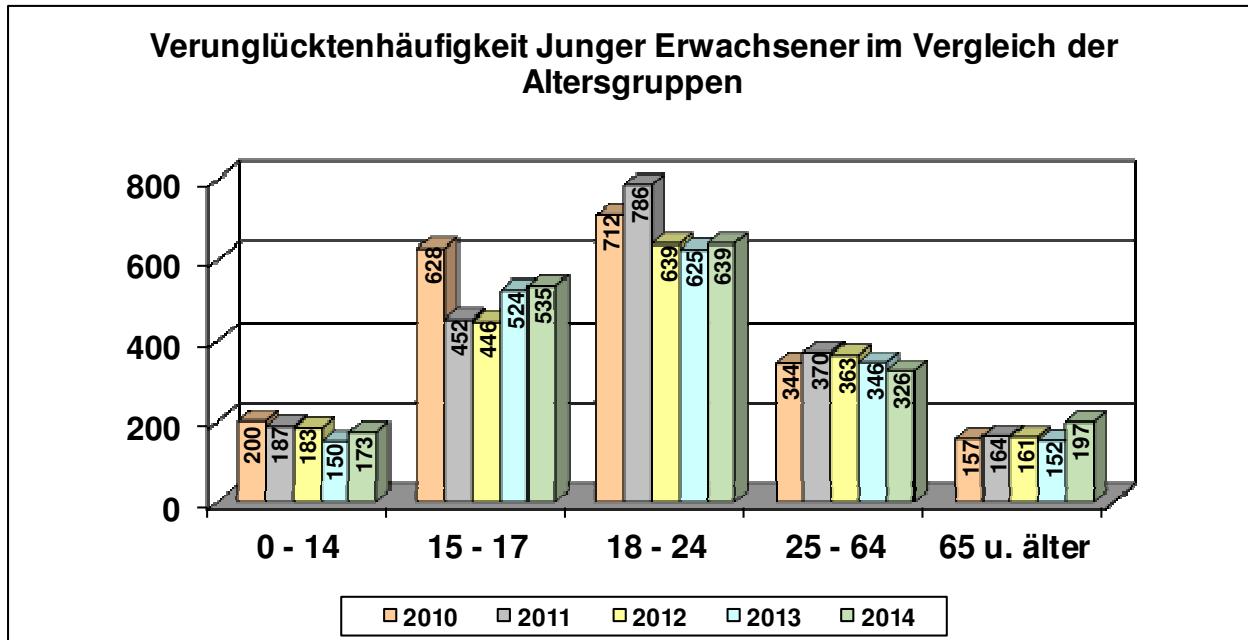
PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Person	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Getötete	2	2.323.784	1.161.892 €	1
Schwerverletzte	79	9.175.929	116.151 €	2
Leichtverletzte	493	2.380.697	4.829 €	3
Gesamt:	574	13.880.410		

Sachschäden nach Unfallkategorien

PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Sachschaden	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Unfälle mit Getöteten	2	86.192	43.096 €	1
Mit Schwerverletzten	75	1.558.650	20.782 €	2
Mit Leichtverletzten	398	5.555.682	13.959 €	3
Schwerwiegende Schadensunfälle	86	1.789.488	20.808 €	4
Übrige Sachschadens- und Alkoholunfälle	6.938	41.288.038	5.951 €	5 , 5'er Flucht und 6'er
Gesamt:	7.499	50.278.050		
Gesamt Personen- und Sachschäden			64.158.460 €	

Junge Erwachsene

Junge Erwachsene (als Gruppe der Heranwachsenden / Erwachsenen im Alter von 18 – 24 Jahren) sind - bundesweit – immer noch überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Auch in Hagen liegt ihr Anteil bei den Leicht- und Schwerverletzten weit höher als ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung.



In dieser Bevölkerungsgruppe kam es 2014 zu 74 (84 Vorjahr) Verkehrsunfällen. Im Vorjahreszeitraum betrug die Zahl der verletzten jungen Erwachsenen 99, dieses Jahr fiel sie auf 94. Damit fiel die Anzahl um 5,0 %. Bei der Gruppe der verunglückten Kradfahrer stieg die Zahl um drei Verletzte auf 16 (Vorjahr 13).

Die jungen Fahrer verursachten 38-mal die Kollisionen. Die Hauptunfallursachen unangemessene Geschwindigkeit, Fehler beim Abbiegen und Nichtbeachten der Vorfahrt überwogen. In 12 Fällen war die Unfallursache Alkoholgenuss.

Als passive Verkehrsteilnehmer (28 von 94 gesamt) verunglückten circa 30 % der Jungen Erwachsenen. Fast jeder zweite verunglückte Junge Erwachsene hat den Verkehrsunfall selbst verursacht (38 von 74 Verkehrsunfällen).

Mit intensiven Maßnahmen soll die Anzahl der verunglückten Jungen Erwachsenen reduziert werden. Die Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“ richtet sich an alle Hagener Schulen mit einer Klassestufe 10 oder 11.

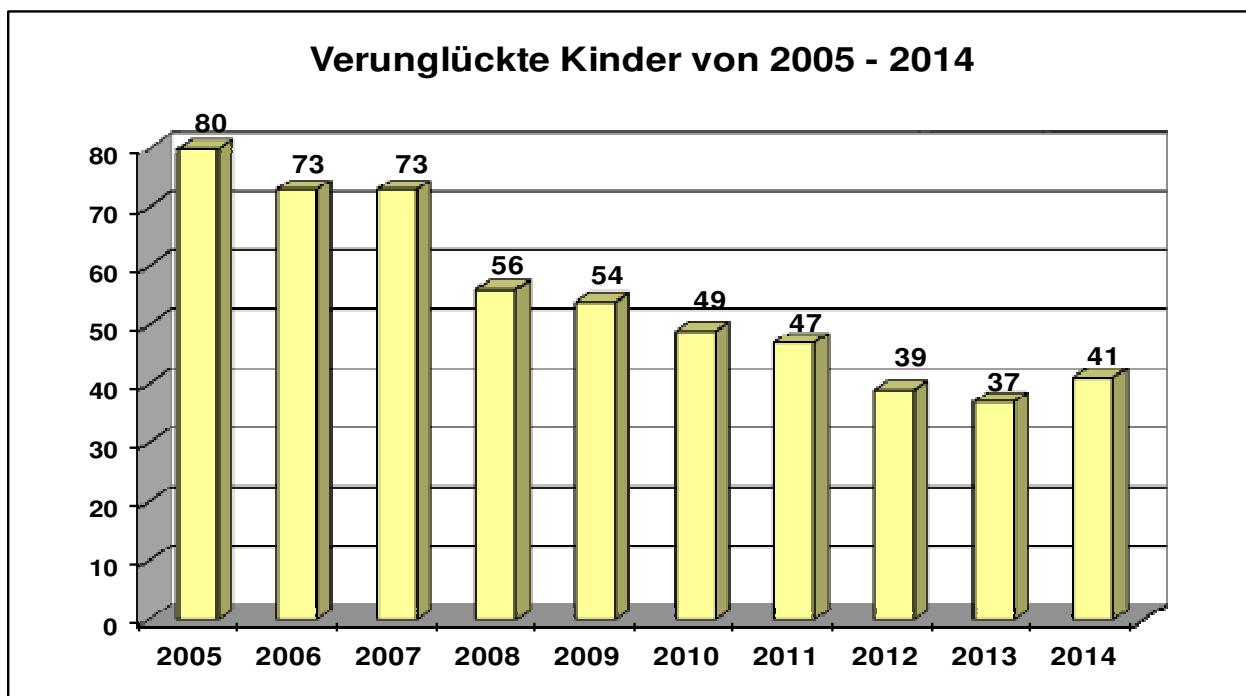
Dabei berichten Polizeibeamte, Rettungssanitäter, Notärzte, Notfallseelsorger und Angehörige von Unfallopfern den Schülern im Alter von 16 bis 19 Jahren aus erster Hand ihre Erfahrungen zu den dramatischen Folgen von Verkehrsunfällen.

Kinder

Die Bekämpfung von Kinderunfällen ist und bleibt ein vorrangiges Ziel polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit in Hagen. Die Kontinuität dieser Arbeit zeigt sich in der guten Gesamtzahl. Die hervorragende Zusammenarbeit im Projekt „Kinderunfälle“ ist ein wesentlicher Grundstein des Erfolges. Im Jahr 1998 wurde dieses Projekt initiiert und auch in Zukunft wird es weiterverfolgt.

Nach 54 verunglückten Kindern 2009, 49 Kindern 2010, 47 Kindern 2011, 39 Kindern 2012, 37 Kindern in 2013, wurde in diesem Jahr auch ein niedriger Wert erreicht.

Mit **10 passiv** verunglückten Kindern nahm die Anzahl gegenüber 2013 (12) um zwei ab. Die Anzahl der auf dem Schulweg verunglückten Kinder stieg auf 5 (4).



Von den **31 aktiv** verunglückten Kindern waren 22 Fußgänger und 9 Radfahrer. Die Folgen bei diesen Unfällen sind besonders schwerwiegend. 8 Kinder wurden schwer verletzt. Wie auch in den Vorjahren gilt weiter für die Zukunft, verstärkt in diesem Bereich aktiv zu werden.

Das Projekt „Kinderunfälle“ wird auch zukünftig fortgeführt.

Das Einsatzkonzept der Polizei ist auf Generalprävention ausgerichtet und bündelt insbesondere

**repressive und präventive Verkehrsüberwachung,
in enger Zusammenarbeit externer und interner Organisationseinheiten,
und unterstützt von intensiver Medienbegleitung.**

Unfallanalyse

In Hagen verunglückten im Jahr 2014 insgesamt 41 (37) Kinder. Die VHZ der Kinder lag mit 173 klar unter dem Durchschnitt im Land (272).

- **Unfallbeteiligung**

- **Aktive Beteiligung (31 verunglückte Kinder bei 30 Verkehrsunfällen)**

Die Kinder verursachten in 7 Fällen (23 %) das Entstehen der Verkehrsunfälle. In 24 Fällen (77 %) waren die Kraftfahrer verantwortlich. Die Kinder verunglückten 22 mal (Vorjahr 22) als Fußgänger und 9 mal (4) als Radfahrer.

Schulwegunfälle (nur aktiv möglich !)

Der Anteil der verunglückten Kinder auf dem Schulweg stieg auf 5 im Gegensatz zum Vorjahr. Das Verhältnis zu allen aktiv Verunglückten beträgt etwa 16 %.

- **Passive Unfallbeteiligung (10 verunglückte Kinder bei 10 Verkehrsunfällen)**

6 Kinder verunglückten als Insassen im PKW und 4 als Mitfahrer in Bussen. Fünf Kinder waren in den PKW ordnungsgemäß angeschnallt bzw. gesichert. Alle Kinder wurden nicht schwer verletzt.

- **Unfallorte**

- Von **31** aktiv beteiligten Kindern verunglückten:

- 5 (16 %) im Bereich bis 100 m vom Wohnort
 - 14 (45 %) im Bereich von 100 m bis 500 m vom Wohnort
 - 5 (16 %) im Bereich von 500 m bis 1000 m vom Wohnort
 - 7 (23 %) im Bereich über 1000 m vom Wohnort

- **Unfallzeiten**

Die Unfälle verteilten sich Verlauf der Tage wie folgt:

4	Kinder (10 %) verunglückte	in der Zeit von	07.00 - 12.00 Uhr
16	Kinder (39 %) verunglückten	in der Zeit von	12.00 - 15.00 Uhr
20	Kinder (49 %) verunglückten	in der Zeit von	15.00 - 20.00 Uhr
1	Kind (2 %) verunglückte	in der Zeit von	20.00 - 22.00 Uhr

Intensive Verkehrsüberwachung - aber sicher!

Zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen wurden insgesamt

51.186 (45.777) repressive Maßnahmen getroffen.

Gut die Hälfte davon richtete sich gegen den "Killer Nr. 1 im Straßenverkehr", die Geschwindigkeitsüberschreitungen.

Um die Gefährdung der Verkehrsteilnehmer durch nicht angepasste Geschwindigkeit weiter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wurden auch 2013 wieder mehrere pressebegleitete landes-/und bundesweite Überwachungsaktionen durchgeführt, die sogenannten

"Blitzmarathons":

08.04.2014 Erster bundesweiter Blitzmarathon „Respekt vor Leben“

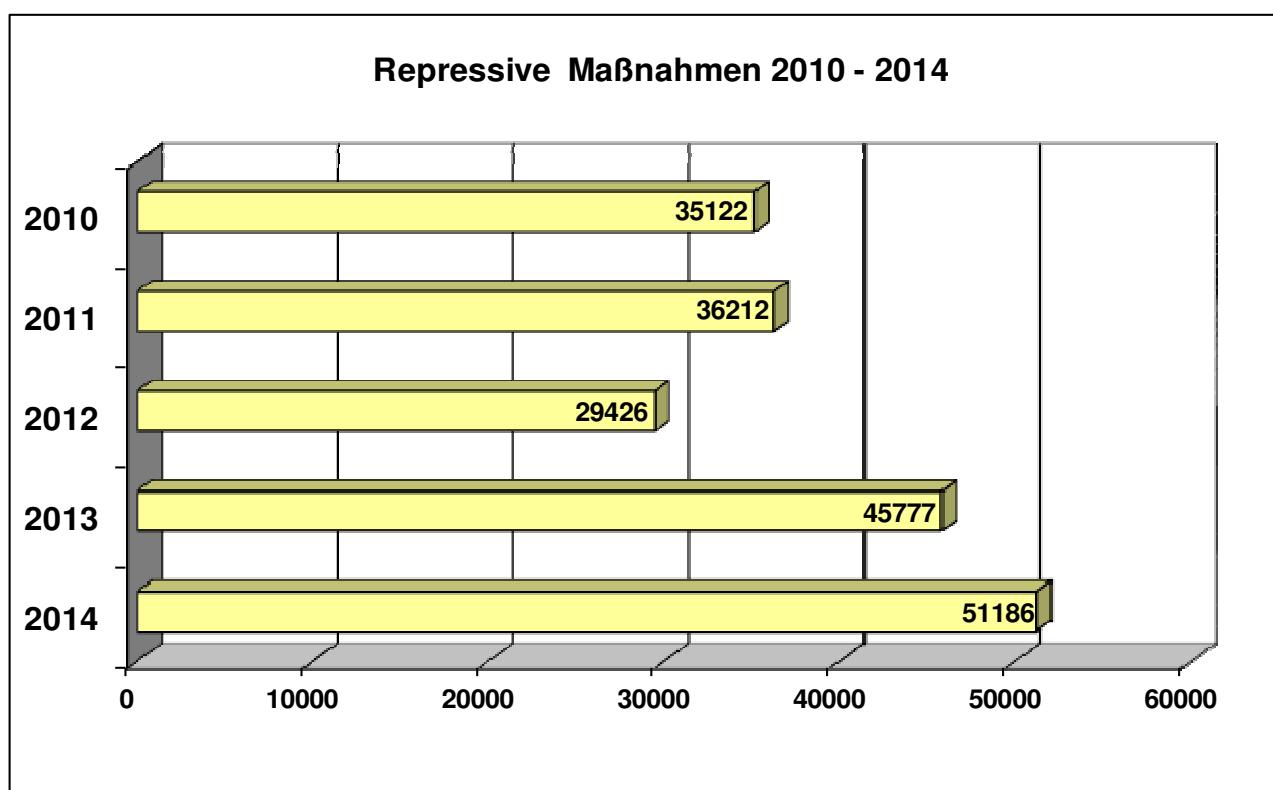
Wie im letzten Jahr ist es bei der vorheriger Bekanntgabe der Kontrollstellen geblieben. Dies wurde auch öffentlich kontrovers diskutiert. Auf jeden Fall gilt die Schutzbehauptung "Radarfalle" damit nicht!

18./19.09.2014

Die Aktion Blitzmarathon wird zum zweiten Mal bundesweit durchgeführt.

Obwohl mancherseits Zweifel an der Wirksamkeit solcher plakativen Aktionen angemeldet wurden, scheint sich in der öffentlichen Bewertung ein Bewusstsein für angemessene Geschwindigkeiten herauszubilden.

Vor diesem Hintergrund wird die Polizei weiter in Richtung "Senkung der Durchschnittsgeschwindigkeit" flächendeckend in Hagen aktiv bleiben.

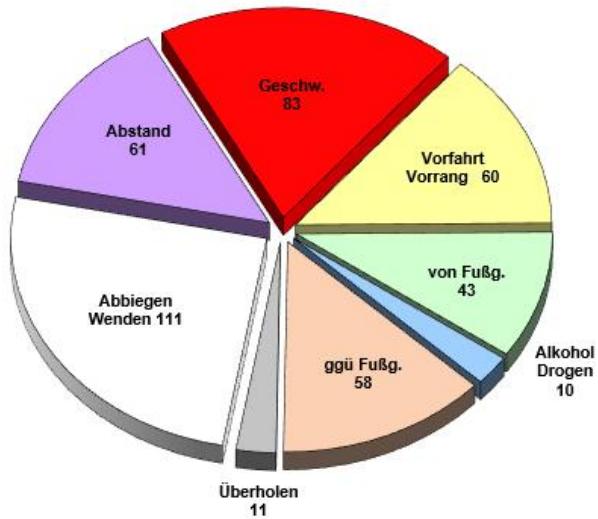


Hauptunfallursachen

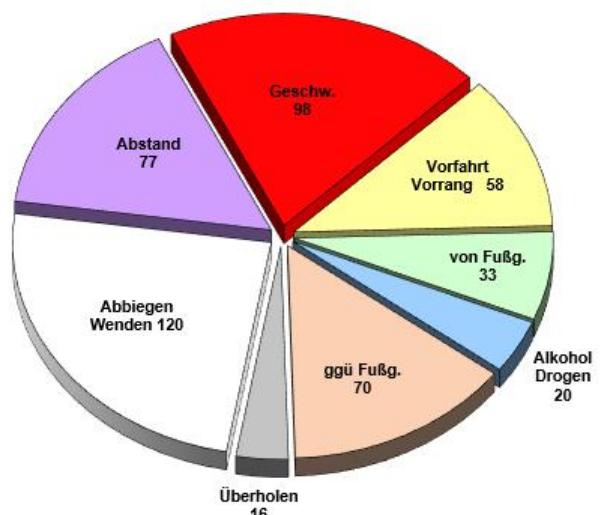
In diesem Jahr sank die Anzahl der Hauptunfallursachen (**HUU**) um 8 %. Trotzdem gibt es immer noch eine hohe Zahl von Verkehrsteilnehmern, die mit ihrer Rücksichtslosigkeit und Raserei andere Menschen im Straßenverkehr gefährden.

1.883 (1.922) Verkehrsunfälle führten zu Personen-und/oder schwerem Sachschaden. 1002 (1088) Unfälle waren auf eine oder mehrere der acht HUU wie z.B. Geschwindigkeitsüberschreitungen, Alkohol-/Drogenmissbrauch, Vorfahrtsverletzungen, u. a. zurückzuführen.

2013



2014



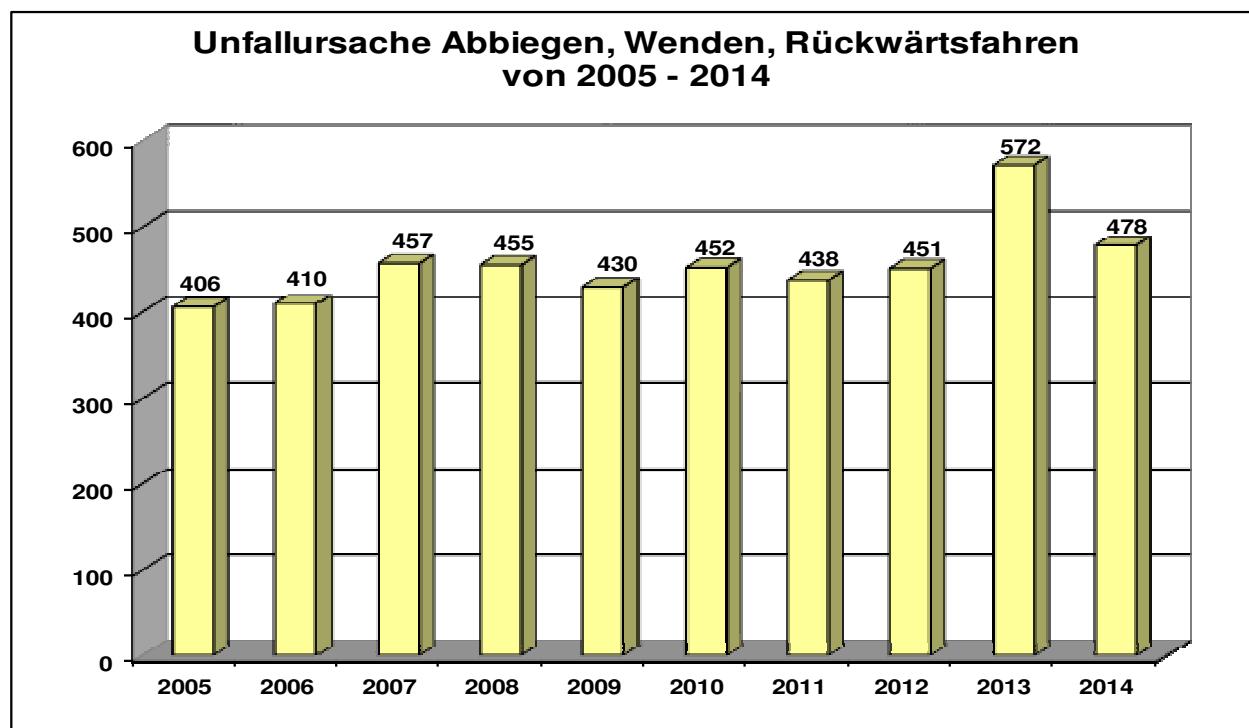
Die Verteilung der Hauptunfallursachen belegt unmissverständlich, dass die Zahl der Abbiege- und Wendeunfälle, gefolgt von Geschwindigkeits- und / Abstandsunfällen am höchsten ist. Die schweren Folgen bei den Verkehrsunfällen, hier insbesondere die mit Personenschäden, treten aber vorrangig unter Alkoholeinfluss, oder überhöhter Geschwindigkeit auf. Das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes ist ein weiterer Faktor, der zu schweren Folgen bei Verkehrsunfällen führt.

Unfallursache Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren

Mit Abstand häufigste Hauptunfallursache in Hagen ist ein Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren.

Hinter dieser Ursache verbergen sich Unaufmerksamkeit oder Rücksichtslosigkeit. Verkehrsteilnehmer geben nicht aufeinander acht, häufig wird nicht geblinkt oder das Mobiltelefon intensiv, insbesondere zum Texten schreiben oder lesen genutzt.

Die Polizei Hagen wird ihre Maßnahmen gegen diese Unfallauslöser künftig intensivieren.



Unfallursache Geschwindigkeit

Von vielen Verkehrsteilnehmern wird die Hauptunfallursache überhöhte / nicht angemessene Geschwindigkeit gerne bagatellisiert und als solche nicht wahrgenommen. Sie belegt, wie auch im Vorjahr, zahlenmäßig den zweiten Rang in der Unfallstatistik.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit der Ursache Geschwindigkeit ist 2014 um 4,5 %. auf 139 (Vorjahr 133) gestiegen.

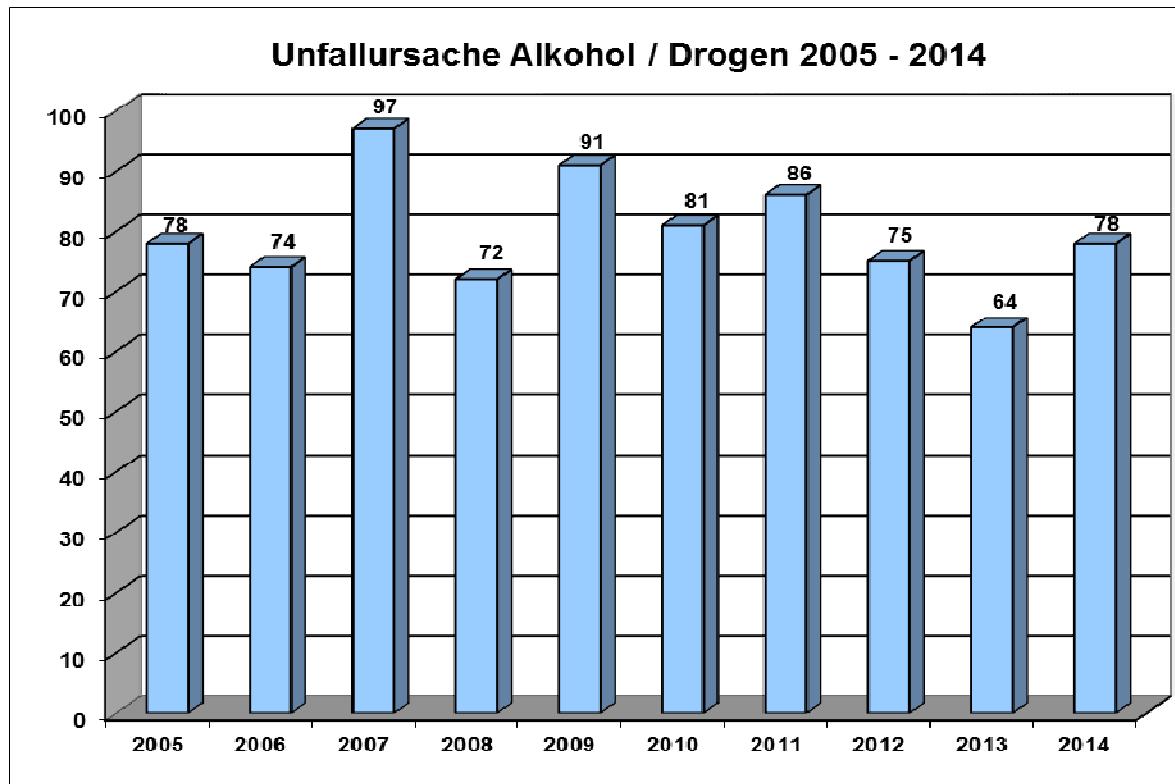
Es darf auch nicht übersehen werden, dass die Geschwindigkeit, mit der schlimmstenfalls ein Aufprall stattfindet, sich immer auf die Schwere der Verletzungen auswirkt, egal welche Ursache den Unfall unmittelbar ausgelöst hat.

Insgesamt wurden durch die Polizei im Jahr 2014 28.400 (28.212) Verwarnungsgelder ausgesprochen bzw. Ordnungswidrigkeitenanzeigen vorgelegt, weil Fahrzeugführer die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten überschritten hatten.

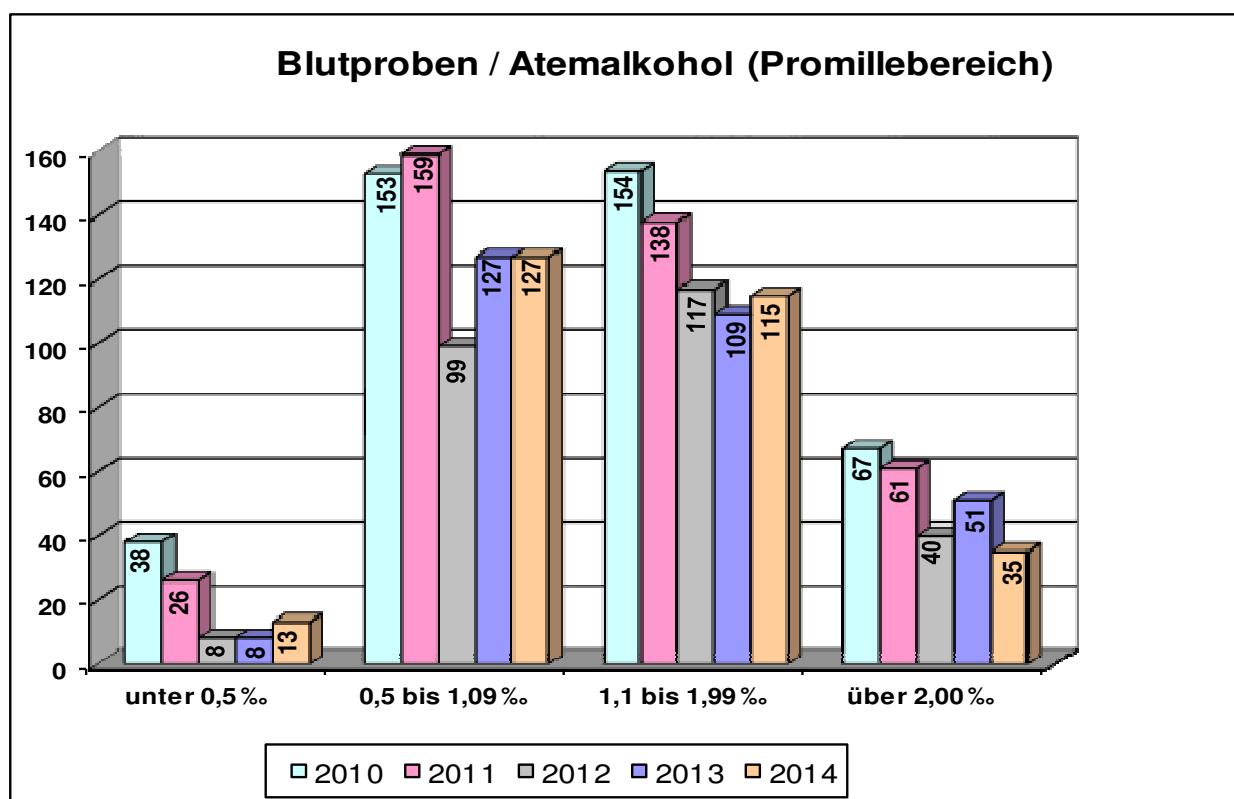


Unfallursache Alkohol

Die Unfallursache „Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss“ führte zu 78 Verkehrsunfällen (64). Damit ergab sich eine Steigerung der durch die Alkohol- / Drogen bedingten Unfälle von 21, 9 %.

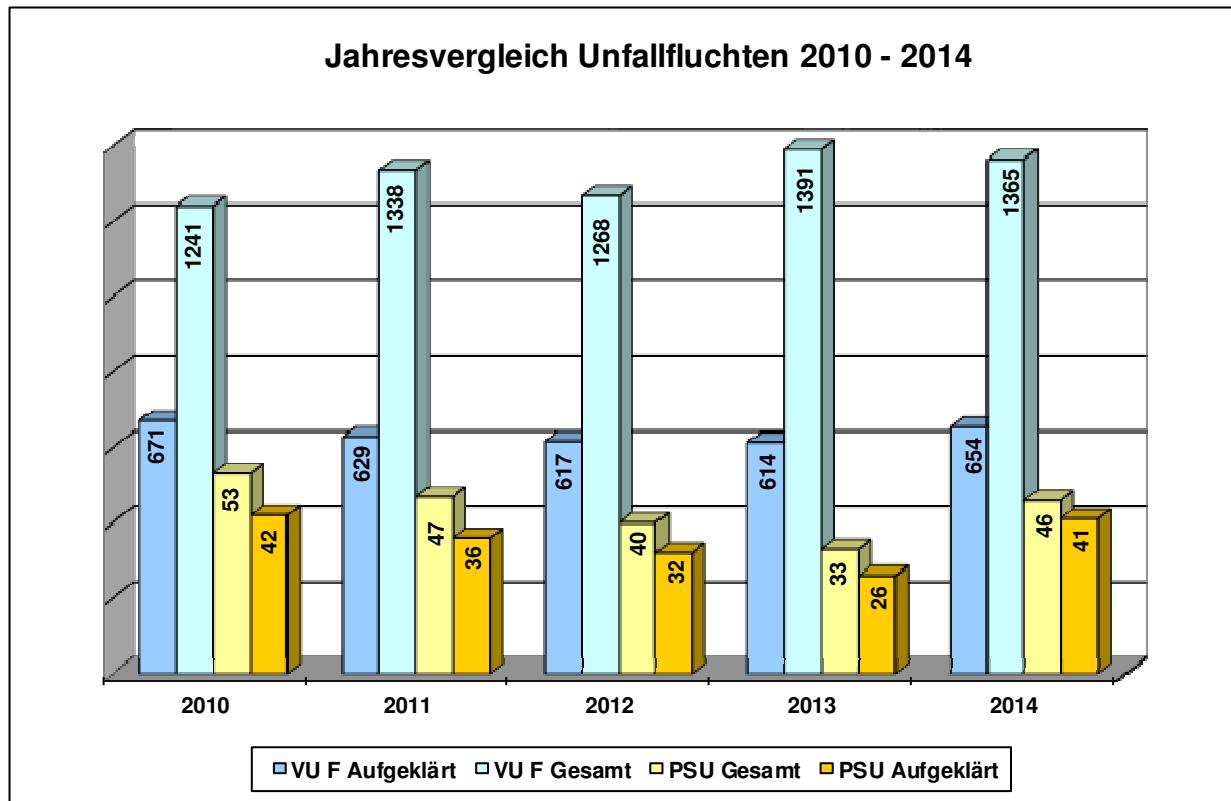


Immer noch problematisch und sehr bedenklich sind die Höhen der festgestellten Promillewerte. Die Rate der bei Alkohol-Unfällen getöteten bzw. verletzten Personen liegt in der Regel fast doppelt so hoch wie bei anderen Personenschadensunfällen.



Unfallfluchten

Im Vergleich zum Vorjahr sank 2014 die Anzahl der Verkehrsunfälle mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort. 1365 Vorgänge (Vorjahr = 1391) wurden im Berichtszeitraum registriert. Die Aufklärungsquote lag bei 47,9 %, 2013 befand sie sich bei 44,4 %. Personenschadensunfälle wurden zu 89,1 % (78,8 %), d.h. in Zahlen: von 46 (33) wurden 41 (26), aufgeklärt.



*VU F = Verkehrsunfälle mit Flucht

PSU = Verkehrsunfälle Flucht mit Personenschäden

Zur besseren Darstellung wurde bei den Verkehrsunfällen Flucht mit Personenschäden ein anderer Maßstab (Anzahl der tatsächlichen Unfälle mal 10) gewählt.

Die Aufklärungsquote der Verkehrsunfälle mit Flucht stieg im Gegensatz zum Vorjahr und befindet sich weiter auf einem guten Niveau. Insbesondere konnte bei Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden in 9 von 10 Fällen ein Täter ermittelt werden.

Die Hagener Polizei wird weiter dafür sorgen, dass Unfallflüchtige empfindlich bestraft werden und ihren Führerschein verlieren.

Unfallträchtige Straßen in Hagen

Aufgeführt werden nur die absoluten Unfallzahlen, ohne diese mit den Unfalltypen, den örtlichen Besonderheiten, der Straßenlänge, oder der Verkehrsbelastung in Relation zu setzen.

Bezeichnung der Straßen	P und S Unfälle*		Verletzte		Bagatell-unfälle		Gesamt		Veränderung absolut	10 Jahres Durchschnitt (auf die Gesamtzahl)
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013		
Altenhagener Str. (K 1)	9	10	12	8	29	30	38	40	-2	52
Berg. Ring (L 702 / 706)	14	31	8	22	57	75	71	106	-35	89
Berliner Str. (B 7)	9	14	5	11	41	55	50	69	-19	67
Boeler Str. (K 1)	15	25	10	15	66	53	81	78	3	74
Delsterner Str. (B 54 / K 2)	10	6	8	0	12	15	22	21	1	27
Dortmunder Str. (L 704)	12	27	4	15	84	31	96	58	38	64
Eckeseyer Str. (B 54)	19	19	15	9	87	82	106	101	5	120
Eilper Str. (G / L 528)	16	17	18	9	55	49	71	66	5	75
Enneper Str. (B 7)	17	18	21	15	66	56	83	74	9	83
Eppenhauser Str. (B 7)	15	25	6	8	43	51	58	76	-18	65
Feithstr. (L 704)	11	11	11	8	43	41	54	52	2	65
Graf-von-Galen-Ring (B 7)	19	23	8	13	86	86	105	109	-4	110
Haldener Str.(L 703)	7	14	1	3	44	40	51	54	-3	50
Heinitzstr. (L 702)	3	10	1	2	41	39	44	49	-5	45
Herdecker Str. B54)+Kreisel	9	15	4	9	79	93	88	108	-20	115
Hochstr. (G)	28	21	9	5	55	85	83	106	-23	68
Hohenlimburger Str. (B 7)	6	11	6	7	25	27	31	38	-7	35
Iserlohner Str. (B 7)	11	11	10	9	33	24	44	35	9	50
Körnerstr. (G)	9	20	4	12	33	38	42	58	-16	60
Langestr. (G)	17	14	5	4	21	31	38	45	-7	48
Märkischer Ring (B 7 /B 54)	21	39	18	17	149	164	170	203	-33	206
Rembergstr. (B 7)	8	13	7	2	22	24	30	37	-7	33
Schwerter Str. (L 674 / 675)	32	26	20	9	58	99	90	125	-35	127
Wehringhauser Str. (B 7)	10	10	4	13	61	68	71	78	-7	81
Weststr. (B 226)	18	15	18	14	70	75	88	90	-2	91

*P u. S – Unfälle = Verkehrsunfälle mit Personenschäden (Verletzte und Tote – Kategorien 1-3), mit schwerwiegenden Sachschäden (Kategorie 4), sowie Alkohol (Kategorie 6), oder Flucht (Kategorie 5 Flucht)

Quellen:

Kostensätze:

Bundesanstalt für Straßenwesen

Verkehrsunfallzahlen:

Verkehrsstatistik Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste des Landes NW

Wohnbevölkerung, Stadtgebiet, Straßennetz und Kraftfahrzeugbestand:

Information und Technik NRW, Stadt Hagen

Ergänzende Verkehrsunfallzahlen und sonstige Daten:

Örtliche Auswertungen PP Hagen, Direktion Verkehr